Nr. 32. Beilage zum „General-Anzeiger". 1913.

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.)

## Schlafraum für Zuchtstämme.

Von Es. (Mit 2 Abbildungen.)

Eine Geflügelzucht, die einen erheblichen Nutzen abwerfen soll, ist in hohem Maße von der Stallung abhängig, die man den Hühnern während der Nacht und bei regnerischem und naßkaltem Wetter anweist. Es soll hiermit nun nicht etwa gesagt sein, daß die Anlage einer zweckmäßigen Stallung unbedingt auch recht kostspielig sein muß, um den nötigen Anforderungen zu entsprechen. Es genügt, wenn der Raum den Hühnern Schutz vor Kälte, Nässe, Zugluft und allerhand Feinden gewährt. In der Regel baut man ja den Geflügelstall gern in einer Größe, daß er allen Hühnern gemeinsam Unterkommen gewährt. Unter Umständen ist es aber ratsam, nicht zuviel Tiere in einem Raume zu vereinigen. Schon die Gefahr der Ansteckung bei seuchenartigen Erkrankungen ist bei weitem geringer, wenn man den gesamten Bestand in kleineren Gruppen gesondert unterbringt. Sehr vorteilhaft sind die kleineren Ställe aber dort, wo man besondere Zuchtstämme, vielleicht gar Parallelstämme hält und bezweckt, einzelne Zuchttiere, namentlich die Hähne, auszuwechseln. Auch bei der Haltung verschiedener Rassen müssen besondere Stallungen besetzt und diese in den ausreichend eingefriedigten Auslaufräumen aufgestellt werden.

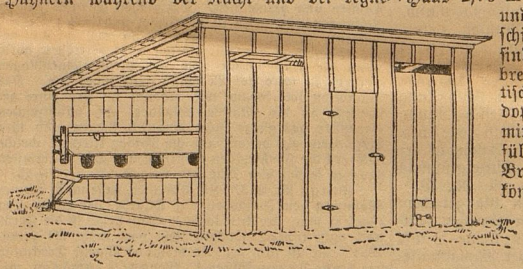


Abbildung 1. Vorderansicht und Blick ins Innere.

Die Abbildungen veranschaulichen uns ein solches Hühnerhaus für zwölf Hühner, und wir wollen gleich verraten, daß diese durchaus praktischen Ställe amerikanischen Ursprungs und namentlich in Kentucky sehr beliebt sind. Da das ganze Gebäude aus Holz erbaut wird, ist der Kostenpunkt nicht ein hoher, und jeder einigermaßen geschickte Züchter ist in der Lage, selbst den Zimmermann abzugeben. Bei einer Länge von 3,60 m und einer Breite von 2,40 m beansprucht das Haus eine Grundfläche von etwa 8½ qm, und dieses Maß kann bei zwölf Hühnern als sehr reichlich bemessen gelten. Die Abbildung 1 zeigt auch, daß den Hühnern in dem Stalle ein bequemer Scharraum zur Verfügung steht. Vorn ist das Haus 2,70 m und hinten nur 1,50 m hoch und hat ein stark abfallendes, geschindeltes Dach. Die Seitenwände sind aus einzölligen, etwa 30 cm breiten Brettern hergestellt. Praktischer würde es sein, wenn die Wände doppelschichtig aufgeführt und innen mit einer wärmenden Masse angefüllt würden. Zwischen die innere Bretterschicht und die Wärmefüllung könnte auch noch eine Lage Teerpappe genagelt werden. Diese Erweiterung verteuert zwar die Anlage, aber die Ställe sind dann auch im Winter brauchbar, was von den einfach-wandigen Häusern für unser Klima wohl kaum behauptet werden kann. Werden die Holzteile sämtlich mit Schachts farbigem Karbolineum gestrichen, so sind sie recht dauerhaft und machen einen hübschen Eindruck.

Die Eingangstür befindet sich in der Mitte der Front. Daneben sind oben zwei Lüftungsklappen, die jegliche Zugluft vermeiden. Unten ist das Einschlupfloch für das Geflügel. In jeder Seitenwand ist ein Fenster, das den Innenraum ausreichend erhellt. Wie die Abbildungen zeigen, befinden sich an der Hinterseite die Legenester, und es werden für die zwölf Hennen sechs bis neun Nester völlig ausreichen. Über den Nestern ist ein schräges Brett angebracht, das die Exkremente der darüber auf einer Längsstange ruhenden Hühner nach unten rollen läßt und so die Nester sauber hält. Um den Hennen das Besteigen der Nester zu erleichtern und sie mehr dazu einzuladen, kann vor den Einschlupflöchern eine Längsstange angebracht werden. An sonstigen Ausrüstungsstücken gehören in den Stall dann noch ein Aschenkasten, ein Freßtrog und ein Saufgefäß.

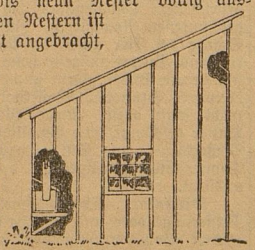


Abbildung 2. Seitenansicht und Querschnitt.

Die Häuser werden auf einer trockenen Stelle aufgestellt und in Amerika innen mit einer festgestampften Tonschicht versehen. Wenn wir die Stallung aber zugleich als Scharraum ansehen, so wäre ein lockerer Untergrund mehr zu empfehlen. Um die Fäulnis der untersten Holzbalken zu verhindern, empfiehlt es sich, ein leichtes Fundament zu mauern und erst auf diesem den Hühnerstall zu errichten. Ein Stall, wie ihn die Abbildungen veranschaulichen, kostete dem Besitzer (in Amerika) 52,50 M. Wenn wir bei vorhandenem Auslauf das Häuschen etwas kleiner bauen, so können bei dem gleichen Preise und Eigenbau auch schon alle von mir erwähnten Verbesserungen mit inbegriffen sein.

## Kleinere Mitteilungen.

**Die Pferde verletzen sich zuweilen** durch Eintreten von Nägeln, spitzen Eisen-, Glas- oder Steinsplittern in den Huf, und es entstehen dann oft Wunden unliebsamer Art. In solchen Fällen ist die kranke Stelle, sobald der eingetretene Gegenstand entfernt ist, zu reinigen. Das betreffende Tier ist alsdann sofort in den Stall zu bringen, und auf die Sohle des kranken Hufes muß gequetschter Leinsamen, der mit heißem Wasser zu einem Teige verarbeitet wurde, gelegt werden. Die Fußhöhlung wird mit diesem Teige vollständig ausgefüllt und ein Leinenlappen darüber umgeschlagen und befestigt. Solange das Tier fiebert, darf der Verband nicht abgenommen werden. R.

**In den Rindviehställen** ist reine Luft und mäßige Helle von großer Bedeutung für die Gesundheit der Tiere, wie auch für die Erzielung von vieler und gesunder, wohlschmeckender Milch. Müssen die Kühe in unreiner, mit stechenden Ammoniakdünsten geschwängerter Luft leben, so wird ihre Gesundheit untergraben, worunter natürlich auch die Milcherzeugung leidet. Genügendes Licht müssen die Ställe durchaus haben, weil das Vieh, wenn es in einem dunklen Stalle gehalten wird, in seinem Kraftzustande je länger je mehr zurückgeht. Zu grelles Licht ist jedoch auch zu vermeiden, denn es beeinträchtigt die Ruhe und das für die Milcherzeugung so wichtige Wohlbehagen des Stallviehes. M.

**Zur Schweinemast im Sommer.** Schon so mancher Landwirt hat die unangenehme Erfahrung gemacht, daß während der heißen Sommermonate die bereits gut gemästeten Schweine nicht mehr an Gewicht zunahmen, sondern sogar in demselben zurückgingen. Es ist dies lediglich der Hitze zuzuschreiben, welche nicht nur die Freßlust herabmindert, sondern auch die Tiere direkt leichter macht. Man suche deshalb in den heißen Sommermonaten die Stalltemperatur nach Möglichkeit abzukühlen, was man dadurch erreicht, daß man täglich zweimal die Schweine sowohl wie auch den Stall mit kaltem Wasser besprengt. Besonderer Wert ist darauf zu legen, daß alle Stallfenster, welche von der Sonne beschienen werden, mit Säcken ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-p4949-5

hängt und die Stalltüren möglichst wenig geöffnet werden, damit die Hitze nicht so eindringen kann. L.

**Grünfutter** bekommt den Schafen am besten, wenn es bald nach dem Abmähen verfüttert wird. Liegt es zu lange, so welkt es zu sehr oder erhitzt sich. Es ist daher sehr zu empfehlen, das Grünfutter, welches längere Zeit liegen muß, auf Leitern oder Gestellen zu lagern, damit es von allen Seiten Luft bekommt. Von Tau und Regen durchnäßtes Grünfutter kann der Gesundheit der Schafe sehr schaden, namentlich verursacht nasser Klee, wenn er in großen Mengen und ohne trockene Beigabe gereicht wird, die Blähsucht. Von Rost, Honig- und Meltau befallenes Grünfutter ist ebenfalls schädlich, und seine Verwendung muß daher vermieden werden, weil sonst die Schafe, besonders Lämmer und Jährlinge, leicht den Grund zu wassersüchtigen Zuständen legen. E.

**Die Beaufsichtigung des Geflügels** ist unerläßlich, wenn der Züchter sich vor Schaden bewahren will. Es ist unbedingt notwendig, die Behandlung etwaiger Patienten im Anfangsstadium der Krankheit vorzunehmen. Darum müssen die Hühner täglich auf ihren Gesundheitszustand beobachtet werden. Bemerkt man bei einem Huhn zum Beispiel, daß der sonst hellrote Kamm eine blaßrote Färbung angenommen hat, so ist das ein deutliches Zeichen dafür, daß eine Krankheit im Anzuge ist. Durch Isolierung dieses Huhnes kann man verhindern, daß die Krankheit weiter um sich greift. Nur durch die Beobachtung des Geflügels erfahren wir, daß Ungeziefer auf dem Geflügelhofe sein Unwesen treibt. Kahle Stellen im Gefieder deuten auf das Vorhandensein von Federmilben hin, die Borken an den Läufen verraten die Wühlarbeit der Krätzmilben. Dauernde Feuchtigkeit an den Federn des Hinterteiles lassen die Vermutung zu, daß das Tier an einer Darmstörung erkrankt ist. Die meisten Krankheiten sind übertragbar, und schon aus diesem Grunde ist eine baldige Vorsorge nötig. Durch die Beobachtung der Hühner merken wir auch deren Unarten; wir merken, daß einzelne Hühner die Eier verlegen; wir bemerken ferner, daß einzelne Hennen die soeben gelegten Eier auffressen und daß manche Hühner sich oder anderen Tieren die Federn ausreißen und diese verzehren. Auch futterneidische, beiß- und streitsüchtige Individuen lernen wir kennen, und wir sind dann imstande, die entsprechenden Maßregeln zu treffen. Zieske.

**Anwendung des Kalkstickstoffes zu Wintersaaten.** Für die Düngung der Wintersaaten — Weizen, Roggen, Raps kommen hier in erster Linie in Betracht — kann der Kalkstickstoff mit Erfolg verwendet werden. Je besser der Boden bearbeitet wurde, je mehr er durch Stallmistdüngung, richtige Fruchtfolge, Hackkultur in den Zustand der Gare gekommen ist, um so lohnender wird sich die Anwendung der künstlichen Düngemittel, besonders aber des Kalkstickstoffs, erweisen. Die kleinen Lebewesen, die Bodenbakterien, finden hier die günstigsten Wachstumsbedingungen und spielen bei der Umsetzung und Aufschließung der Nährstoffe eine wichtige, wenn auch noch geheimnisvolle Rolle. So erklärt sich die günstige Wirkung der organischen Stickstoffdüngemittel, die im Boden mit Hilfe der Bakterien in andere, für die Pflanzen aufnehmbare Verbindungen übergeführt werden. Beim Kalkstickstoff haben wir es mit organischem Stickstoff zu tun zum Unterschiede von Chilisalpeter oder Kalksalpeter. Letztere beiden Düngemittel sind salpetersaure Salze, in denen der Stickstoff direkt von den Wurzeln der Pflanzen aufgenommen wird. Wollen wir also eine günstige Wirkung vom Kalkstickstoff erzielen, so bringen wir ihn etwa 8—14 Tage vor der Bestellung in den Boden, damit er sich in salpetersaures Salz umwandelt. Für Böden in guter Kultur gilt die kürzere, für solche in weniger gutem Kulturzustande die längere Zeit. Durch Eggen, Krümmern oder Grubbern muß er sodann innig mit dem Boden vermischt werden. Kalkstickstoff kann ohne Nachteil mit Kalisalzen, Thomasmehl und Kalk in beliebigem Verhältnis gemischt werden. Es empfiehlt sich sogar dieses Mischen, um ihn streufähiger zu machen. Da die Gefahr, der Stickstoff könne in den Untergrund auswaschen werden, hier nicht vorliegt, kann unbedenklich eine stärkere Gabe als bei Chilisalpeter im Herbste gegeben werden. Die Saaten kommen dann gut bestockt in den Winter, entwachsen schnell ihren Feinden und sind in der Lage, auch eine starke Kaliphosphatdüngung gut auszunutzen. Für Weizen und Roggen verwendet man etwa, je nach dem Düngungszustande des Bodens, der Zeit der Bestellung 30—50 Pfund 17—22 %igen Kalkstickstoff bzw. 37—60 Pfund 15—16 %igen Kalkstickstoff auf 1/4 ha und wartet dann ab, wie die Saaten durch den Winter kommen. Muß man im Frühjahre noch mit einer Stickstoffdüngung nachhelfen, so gebe man sie ja zeitig, etwa Ende Februar, anfangs März in der gleichen Stärke wie im Herbste, wenn man nicht eine andere Stickstoffform vorzieht. Die zuerst bei der Verwendung des Kalkstickstoffs als Kopfdüngung sich einstellende Verfärbung der Pflanzen ist unbedenklich bei frühzeitiger Verwendung. Der Schaden wird durch die bald einsetzende Stickstoffwirkung wieder schnell wett gemacht. Am besten wird Kalkstickstoff mit der Maschine gestreut, die mit Säcken verhängt wird, um ein Verstäuben nach Möglichkeit zu verhindern

Landwirtschaftslehrer Bley-Delitzsch.

**Gebratene Haselhühner.** Zwei schöne Haselhühner werden ausgenommen, innen mit einem Tuch ausgetrocknet. Dann steckt man ein mit Zitronensaft verknetetes Stück Butter in die Bauchhöhle, umbindet die Vögel, nachdem man sie mit Salz eingerieben, mit Speckscheiben und brät sie in steigender Butter unter fleißigem Begießen in dreiviertel bis einer Stunde gar. Aus dem Fond genommen, entfettet man diesen, fügt eine große Messerspitze Fleischextrakt, ein wenig in zwei Eßlöffeln saurem Rahm aufgelöstes Kartoffelmehl sowie eine kleine Tasse kochendes Wasser an die Sauce und kocht diese damit durch. A. M., W.

**Pikantes Fleischragout.** Man macht zuerst eine gute Mehlschwitze, rührt diese mit Wasser und Fleischextrakt klar zu einer glatten Sauce, die man zunächst mit Salz und Pfeffer würzt. Dann gibt man allerlei pikantes Eingemachtes, in kleine Würfel geschnitten, hinein, wie Senf- und Pfeffergurken, Kapern, Mixed-Pickles, grüne Tomaten usw., und läßt die Sauce einige Minuten ziehen, worauf man sie mit Hilfe von gebranntem Zucker zu schöner brauner Farbe bringt. Zuletzt werden die Fleischreste, gleichfalls in feinen Würfeln, hineingegeben. Zu dieser pikanten Einhüllung kann man getrost mehrere Sorten Fleisch-, Rind-, Hammel- und Wild- oder Schweinsreste verwenden; sie nehmen den kräftigen Geschmack der Sauce an und ihr besonderer Einzelgeschmack geht verloren. A. M., W.

**Fischmayonnaise.** Reste von blaugekochten Fischen, wie Schleien, Hecht oder Karpfen, entgrätet man sorgfältig, teilt sie in kleine Stücke und untermischt diese mit folgender Mayonnaise: Auf dem Feuer brennt man unter beständigem Rühren einen kleinen Tassenkopf feinen Speiseöls, ein Stückchen Butter und drei Löffel Mehl ab, gibt so viel Fischwasser dazu, bis ein ganz dicker, glatter Brei entsteht, dann vom Feuer nehmen und kaltstellen. Drei hartgekochte Eigelb zerrührt man in einer Schüssel mit drei rohen Eigelb und zwei Löffeln Speiseöl. Nachdem die Eier ganz glatt verrührt sind, tut man nach und nach die Mehlsauce dazu, einen Teelöffel Senf, Salz, Pfeffer, eine Prise Zucker nach Geschmack und eine Tasse dicke saure Sahne. Cl. Z.

**Tomatenpudding.** 100 g Butter rührt man mit drei Löffeln voll Mehl sowie zwei Löffeln voll Milch ab, läßt den Teig abkühlen, verarbeitet ihn mit vier Eigelb, neun Löffeln voll durch ein Sieb gestrichenem Tomatenmus und 80 g feinwürfelig geschnittenem Rauchfleisch. Zuletzt zieht man den Schnee der Eier unter die Masse, gibt diese in eine mit Butter ausgestrichene und mit Reibbrot überstreute Puddingform und kocht den Pudding dreiviertel Stunde im Wasserbad. Folgende Sauce reicht man dazu: Etwas Weizenmehl wird in Butter geschwitzt, mit Bouillon aufgefüllt, einige Pfefferkörner und Salz hinzugetan und etwas Tomatenmus hineingerührt, daß die Sauce rötlich aussieht. G. W.

**Pilzsalat.** Champignons, Steinpilze und Pfefferlinge oder andere eßbare Pilze werden in leichter Bouillon gargekocht, nachdem sie zuvor geputzt und gewaschen wurden. Dann kocht man vier bis fünf Eier hart, reibt das Gelbe mit reichlich Öl, etwas Salz, Pfeffer, Essig und ganz wenig Zucker fein, gibt die Pilze hinein, mischt das leicht zerhackte Weiße der Eier darunter und würzt mit ein bis zwei geriebenen Knoblauchzehen sowie mit Petersilie. G. W.

**Braune Torte.** 125 g Butter werden mit 250 g feingesiebtem Puderzucker schaumig gerührt. Nach und nach gibt man sechs Eidotter dazu, die Schale einer Zitrone, einen Teelöffel gestoßenen Zimt und 75 g geschälte und geriebene Mandeln. 200 g feines Mehl wird darunter gemengt, und zuletzt gibt man den steifen Schnee von sechs Eiweiß dazu. Die Masse gibt man in eine gut gebutterte Tortenform, streut Zucker und feingehackte Mandeln darauf und bäckt die Torte eine Stunde bei mäßiger Hitze. M. P.-O.

**Milchgelee.** 1/2 l Milch wird mit 120 g Zucker und einer Prise Salz aufgekocht, worauf man sie völlig kalt werden läßt. Inzwischen löst man 18 g weiße Gelatine in einer halben Obertasse kochendem Wasser auf, drückt aus zwei Zitronen den Saft, gibt ein halbes Glas Rheinwein dazu und mischt dies zu der durchgeseihten Gelatine. Die kalte Milch und die Gelatinelösung werden zusammengerührt, die Masse wird in Gläser gefüllt und erstarren gelassen. Man gibt kleines Backwerk dazu. A. M. in W.

## Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn sie brieflich erfolgt. **Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigefügt sind.** Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Erledigung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Frage Nr. 312. Welches ist das beste Mittel, um wollene Kleider und Pelze vor den Motten zu schützen, und welches ist die Zeit, in der diese Motten am meisten fliegen? K. H. in W.

Antwort: Nehmen Sie eine beliebige, am besten eine koffer ähnliche, längliche, dichte Holzkiste, legen Sie diese mit frischem Zeitungspapier, welches mit Reißzwecken angeheftet wird, gut aus und tun Sie dann Ihre zu konservierenden Sachen hinein. Zwischen jedes Stück wird ohne zu große Sparsamkeit Naphthalin und weißer Pfeffer gestreut, besonders auch in die Ärmel, unter die Kragen, in die Achselhöhlen, die Taschen und dergleichen. Dazwischen gelegtes frisches Zeitungspapier (auch in die Ärmel und in die Taschen gestopft) erhöht die Sicherheit, da der Geruch der Druckerschwärze von den Motten nicht vertragen wird. Kann die Kiste vorher noch mit Blech ausgeschlagen werden, so wird der Verschluß ganz sicher sein. Das Einmotten soll sobald wie möglich im Frühjahre geschehen, da die Motten besonders in baumreichen Gegenden das ganze Jahr hindurch fliegen und ihre Eier legen, aus denen dann die Maden kriechen, welche doch erst die Fraßschäden verursachen. Die schlimmsten Monate jedoch sind Mai und August. —gh.

Frage Nr. 313. Zu Pfingsten habe ich in meiner Wohnung den Fußboden mit Ölfarbe, der etwas Lack zugesetzt war, streichen lassen. Auch heute ist die Farbe noch nicht trocken, sondern klebt noch mehr als zuerst. Was kann ich tun, um die möglichst schnelle Trocknung der Farbe herbeizuführen? Wenn dies unmöglich, wie entferne ich die Farbe am schnellsten gänzlich? S. in F.

Antwort: Das Kleben ist nur eine schlechte Eigenschaft des zu Ihrem Fußbodenanstrich benutzten Lackes, nicht der Farbe selbst. Um das Kleben zu beseitigen, die Farbe selbst aber noch zu befestigen, nehmen Sie eine Lösung im Verhältnis von 125 g Schellack, 125 g Kolophonium und 3/4 l Spiritus, schütteln dies gut durcheinander und lassen es drei bis vier Tage stehen. Dann lassen Sie mit dieser Lösung den Fußboden in Zwischenräumen von wenigen Tagen, vielleicht dreimal, mit einem Lappen aufwischen, wie man jeden Boden aufwischt, eventuell etwas kräftiger reiben. Wenn Sie dies überhaupt bei allen gestrichenen Fußböden etwa alle drei bis vier Wochen tun lassen, so erhalten Sie den Anstrich lange in gutem Zustande. Sollte jedoch in Ihrem besonderen Falle das Mittel das Kleben nicht beseitigen, so können Sie durch ziemlich starke, heiße Sodalauge oder auch durch Terpentin den ganzen Anstrich auflösen. —gh.

Frage Nr. 314. Ich habe ein elf Monate altes Kalb, welches immer hustet. Im März d. Js. kaufte ich eine Kuh, welche tuberkulös war; der Verkäufer nahm sie aber zurück. Kann das Kalb von der Kuh angesteckt worden sein? Kann ich den Besitzer der Kuh für den Schaden haftbar machen, wenn ich das Kalb als minderwertig verkaufen muß? A. H. in Kl.

Antwort: Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß Tuberkelkeime von der Kuh auf das Kalb übertragen worden sind, wenn dieses in unmittelbarer Nähe des erkrankten Tieres gestanden hat. Den Besitzer der kranken Kuh können Sie jedoch hierfür keinesfalls haftbar machen, er hatte nur die Kuh zurückzunehmen, sonst ist er gesetzmäßig zu nichts anderem verpflichtet. Halten Sie sich nicht lange mit dem Kalb auf, sondern suchen Sie es so gut als möglich zu verwerten; das Eingeben von Arzneien hat gar keinen Zweck. V.

Frage Nr. 315. Meine Ziege, welche im April drei Lämmer zur Welt brachte, war vor dem Lammen ganz gesund und gab 3 bis 4 l Milch täglich. Nach dem Lammen fing sie an, schlecht zu fressen und magerte von Tag zu Tag immer mehr ab, trotz Fütterung mit gutem Heu und Kleiesäufen. Aus den Augen kommt dicker Eiter und der Kopf ist angeschwollen, die Hinterbeine werden nach vorn ein-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-p4950-7

gezogen. Ist anzunehmen, daß das Tier noch einmal Milch gibt? Ist die Krankheit ansteckend? L. in L.

Antwort: Ihre Ziege ist an Galt erkrankt. Die Krankheit ist ansteckend, und Sie müssen die gesunden Tiere von den kranken trennen. Dauer der Krankheit drei bis fünf Wochen, bei vielen Tieren findet sich die Milchsekretion überhaupt nicht wieder, bei einigen nach dem nächsten Lammen. Die Vorhersage ist beim Galt im allgemeinen nicht ungünstig, denn man nimmt an, daß 90% die Krankheit ohne bleibende Nachteile überstehen. Sie müssen die Augen der Ziege täglich mehrmals mit 2%igem Borwasser reinigen. Futter: Weizenkleesaufen, Grünfutter, gutes Heu, trockenes Lager, viel Sonne und reine Luft, fleißiges Ausmelken. V.

Frage Nr. 316. Meine Lachtauben, die ich in einem früher von Nutztauben bewohnten Schlage halte, leiden seit etwa 14 Tagen an heftigem Durchfall. Wie ist zu helfen? H. S. in E.

Antwort: Der Durchfall rührt entweder von verdorbenen Nahrungsmitteln oder Erkältung her; nach beiden Richtungen ist also gegebenenfalls Abhilfe zu schaffen. Zur Heilung eines bösartigen Durchfalls schneidet man die Federn in der Umgebung des Afters ab und hält diesen durch täglich mehrmaliges Waschen mit warmem Wasser rein. Mit dem Trinkwasser gibt man eine Abkochung von Eichenrinde. Besondere Sorgfalt ist der Ernährung zu widmen; bestes, trockenes Körnerfutter dürfte bis zur Heilung genügen. Der Schlag ist peinlich sauber zu halten und Feuchtigkeit fernzuhalten. Ldt.

Frage Nr. 317. Eine sechsjährige Kuh kalbte Ende April. Nach dem Verschwinden der Eutergeschwulst blieb über dem rechten hinteren Strich eine beutelartige Schwellung zurück, der Strich gab fast gar keine Milch, in letzter Zeit nur noch wässerigen Schleim. Ich habe schon Heusamen-Bähungen angewandt, das Euter mit reinem Tran, Kampferöl usw. eingefettet, es hat aber alles nichts geholfen, trotzdem der Strich täglich sorgfältig gemolken worden ist. Die Kuh gibt bedeutend weniger Milch als vordem. Wodurch kann ich dem Übel abhelfen? L. in R. bei Gr.-P.

Antwort: Wenn die obige durchaus sachgemäße Behandlung nichts genützt hat, so werden Sie wohl kaum auf dem betreffenden Strich in dieser Laktationsperiode der Kuh Milch erzielen. Lassen Sie sich aber die Mühe nicht verdrießen, den Strich dreimal täglich rein auszumelken, das Euterviertel mit reinem Schweineschmalz einzufetten und öfter tüchtig mit dem Handballen zu massieren. Es ist dann nicht ausgeschlossen, daß Sie die Schwellung nach und nach zur Zerteilung bringen und die Kuh doch vielleicht nach dem nächstmaligen Kalben auf dem Strich wieder normale Milch gibt. Meist werden jedoch einmal dreistrichige Kühe niemals mehr vierstrichig. Vielleicht versuchen Sie erst noch eine Einreibung von gleichen Teilen Holzteer und grüner Seife, doch dürfte deren Erfolg immerhin zweifelhaft sein. Die Ursache derartiger Verödung ganzer Euterteile sind Spaltpilze, welche durch die Strichkanäle in das Eutergewebe (vom Dung aus) eindringen. Sorgen Sie für reichliche gute Streu und reinliches Lager Ihrer Kühe, denn das Übel tritt in manchen Ställen infektiös auf. V.

Frage Nr. 318. Ich besitze eine achtjährige Stute, die schon ein halbes Jahr lang schleimigen Ausfluß aus dem Maul hat. Sie gähnt viel, schläft häufig im Stehen, befindet sich aber in gutem Futterzustande. Die Stute hat vor einiger Zeit Druse gehabt. Kann die Krankheit hierin ihre Ursache haben, oder wovon könnte der Ausfluß sonst herrühren? Ist es notwendig, einen Tierarzt zu Rate zu ziehen? M. E. in W.

Antwort: Bei Druse werden zwar mitunter alle Kopfschleimhäute katarrhalisch verändert, doch pflegt die Krankheit niemals sechs Monate lang zu dauern. Deshalb wird wohl der Grund des Ausflusses wo anders zu suchen sein, wahrscheinlich in einer chronischen Maul- oder auch Zungenentzündung, selbst Speicheldrüsenentzündung könnte die Ursache sein. Eine sichere Diagnose kann nur ein Tierarzt auf Grund der eingehenden Untersuchung der Maulhöhle stellen. Wenn das Leiden aber schon sechs Monate besteht, wird das Wegbringen des Ausflusses wohl auch seine Schwierigkeiten haben. V.

Frage Nr. 319. Die Milch meiner Schweizer Ziege setzt von einem Melken zum andern, wenn ich sie stehen lasse, am Boden Blut ab und läßt sich auch nicht kochen. Die Ziege wird gut gefüttert und behandelt. Ist die Milch genießbar? Fr. R. in W.

Antwort: Beimengungen von Blut zur Milch beobachtet man bei guten Milchziegen nach der Geburt öfter. In der Regel läßt das Blutmelken nach fünf bis acht Tagen nach und geht dann von selbst vorüber. Melken Sie die Ziege immer recht vorsichtig und rein aus und waschen Sie ihr das Euter jedesmal nach dem Melken mit Essigwasser ab. Futter: Weizenkleetrank, Grünfutter, abends wenig gutes Heu. Sollte sich nach acht Tagen in den Milchgefäßen immer noch ein blutiger Bodensatz zeigen, so geben Sie der Ziege täglich zweimal ¼ l einer Abkochung von Weidenrinde ein. Blutige Milch ist für den menschlichen Genuß gerade nicht geeignet, wohl aber an Schweine ohne Gefahr zu verfüttern. V.

Frage Nr. 320 Mein Kanarienvogel hat sich seit kurzer Zeit das Federnausrupfen angewöhnt und scheint die Federn auch zu fressen, da sich keine Spur derselben im Käfig findet. Jetzt besitzt das Tier nur noch Schwanz- und Flügelfedern, befindet sich aber sonst ganz wohl und frißt, badet und singt wie früher. Das Ausbrühen des Käfigs hat nichts genützt. Kann ich den Vogel von der Unart heilen? A. F. in F. a. M.

Antwort: Die unselige Angewöhnung mancher Stubenvögel, sich die Federn auszuziehen, kann verschiedene Ursachen haben. In dem einen Falle ist es Ungeziefer, im anderen unzweckmäßige Ernährung oder Langeweile usf., jedenfalls ist es schwer, ein Heilmittel im besonderen Falle anzugeben. Vielleicht ist es bei Ihrem Vogel nur mangelnde Bewegung und Zerstreuung, die ihn zu der Unart veranlaßte; Sie hätten dann für ein möglichst großes Bauer als Aufenthalt des Tieres zu sorgen und sich öfter mit ihm zu beschäftigen. Vielleicht würde eine Zerstreuung des Vogels auch zu erreichen sein, wenn Sie einen anderen Kanarienhahn im Zimmer unterbrächten, den das kranke Tier singen und locken hörte, aber nicht sehen könnte. Die Anregung der Hauttätigkeit ist durch lauwarme Bäder (Schutz vor Erkältung!) und feuchtwarme Temperatur im Zimmer zu erreichen, nebenher muß eine kräftige Ernährung mit Körner- und Eifutter gehen. Ldt.

Frage Nr. 321. Bei meinen jetzt zehn Wochen alten Ferkeln zeigte sich nach dem Absetzen um Augen, Ohren, dann auch Hals und Brust ein Ausschlag, der sich bei einigen über den ganzen Körper ausbreitete. Ich füttere an die abgesetzten Ferkel Roggenkleie, Gerstschrot, gekochte Roggenkörner und Magermilch aus der Molkerei. Muttersäuen erhalten Komfrey, Weizenschalen und Magermilch. Seit einiger Zeit streue ich die Schweineställe mit Haferstroh, könnte dies daran schuld sein? Oder hat die Sau schon während des Säugens gerauscht, was ich übersehen habe, und sind die Ferkel deshalb erkrankt? Was kann ich gegen den Ausschlag tun? M. B. in St.

Antwort: Ihre Ferkel sind höchstwahrscheinlich am Borkenausschlag erkrankt. Die Haferstrohstreu könnte nur dann schuld haben, wenn das Stroh sehr stark mit Rost befallen ist, d. h. braun aussieht und beim Einstreuen staubt. Auch das Rauschen der Sau während des Säugens, über dessen Nachteiligkeit für die Ferkel übrigens die Ansichten der Züchter weit auseinandergehen, dürfte kaum die Ursache der Krankheitserscheinungen sein. Chronische Schweineseuche haben Sie doch hoffentlich nicht im Stalle? Bei dieser kommen ganz ähnliche Symptome vor. Lassen Sie zunächst einmal den gekochten Roggen aus der Futterration weg und kochen Sie die Magermilch aus der Molkerei noch einmal tüchtig auf, wenn Sie Ihrer Sache nicht ganz gewiß sind, daß die Milch in der Molkerei über den Pasteurisierungsapparat gelaufen und mindestens 10 Minuten lang auf 65° C erhitzt worden ist. Füttern Sie nur Gerstschrot (trocken) neben der Magermilch und lassen Sie die abgesetzten Ferkel viel ins Freie. Die schorfigen Tiere waschen Sie mit lauwarmem Seifenwasser und bringen auf die nässenden Stellen Jodoform oder Ichthyolsalbe. Der Dung muß täglich ausgebracht, gut gestreut und auf große Reinlichkeit und gute Atmungsluft im Stalle gehalten werden. V.

Frage Nr. 322. Ich habe eine junge Sau mit neun Stück ca. 14 Tage alten, sehr schönen Ferkeln. Vor zwei Tagen war plötzlich eins eingegangen, ein zweites war ganz blau, ein drittes hatte blaue Ohren, beide gingen auch noch im Laufe desselben Tages ein. Heute morgen waren wieder zwei Stück blau und sind krepiert. Die Krankheit ist hier schon mehrfach vorgekommen, ohne daß jemand den Grund weiß. Um was für eine Krankheit handelt es sich, und was ist hierbei zu tun? H. W. in H.

Antwort: Ihre Schilderung der Krankheitserscheinungen deutet auf Rotlauf, obschon dieser bei Ferkeln seltener, meist nur bei ½ bis 1½ Jahr alten Schweinen aufzutreten pflegt. Ohne Sektionsbefund ist brieflich hier schwer ein Rat zu erteilen. Nehmen Sie ein totes Ferkel und gehen Sie damit zu einem Tierarzt, der wird Ihnen über die wahre Todesursache Auskunft erteilen und Ihnen auch sagen, was Sie bei der Krankheit tun müssen. Lassen Sie künftig Ihren ganzen Schweinebestand mit Rotlauferum impfen. V.

Frage Nr. 323. Meine Gänse gingen längere Zeit nicht ins Wasser. Als ich sie nun ¼ Stunde gewaltsam im Bade zurückhielt, hatten sich die Federn so voll Wasser gesogen, daß die Tiere kaum gehen konnten. Als Futter gebe ich Weizenkleie, Maisschrot, gekochte Kartoffeln und Disteln. Woran liegt die Erscheinung, und was ist zu tun? A. C. in K.

Antwort: Es liegt unbedingt ein anormaler Zustand zugrunde. Es ist schon auffällig, daß die Gänse, die doch gewöhnlich gern auf das Wasser gehen, mit Gewalt hineingetrieben werden müssen. Das Gefieder der Gänse und Enten ist unter normalen Verhältnissen tüchtig eingefettet und glatt anliegend. Das Fett hierzu liefert die Bürzeldrüse, die sich oben am Steiß befindet. Jedenfalls sondert diese Drüse nicht ausreichend Fettigkeit ab, und die Tiere scheuen deshalb instinktiv die Badegelegenheit. Untersuchen Sie doch die Bürzeldrüse. Im allgemeinen ist gegen Ihre Fütterung nichts einzuwenden; vielleicht mischen Sie statt des Maisschrotes etwas Leinsamenschleim in das Weichfutter. Fragen Sie einen Tierarzt um Rat; dieser kann durch seine augenscheinlichen Beobachtungen genaue Anweisung geben. Zi.

Frage Nr. 324. Meine Zuchtsau, welche schon zweimal geworfen hat, brachte beim letzten Wurf 18 Ferkel zur Welt, hatte aber die erste Woche fast gar keine Milch und die zweite nicht viel. Die Ferkel waren deshalb sehr schwach, acht verendeten oder wurden von der Mutter erdrückt, die übrigen zehn sind jetzt drei Wochen alt und recht munter. Ich habe während der Trächtigkeit Kleespreu mit Kartoffeln und Weizenkleie gefüttert, auch nach dem Ferkeln das gleiche Futter verabreicht, nur etwas mehr Kartoffeln und Magermilch. Im Winter bekam die Sau hinten am Gesäuge ein Geschwür, welches die Größe einer Kartoffel erreichte, das jetzt aber ganz geheilt ist. Wäre es möglich, daß sich die Milch deswegen verloren hätte? Die Sau ist ein gutes Zuchttier und ich möchte sie gern behalten; würden Sie mir hierzu raten? R. R. in Gr.-K.

Antwort: Die Milch ist des Geschwürs wegen, wenn dieses nur an einer Stelle des Gesäuges in der Größe einer Kartoffel aufgetreten ist, sicher nicht weggeblieben, sondern wahrscheinlich deshalb, weil die Sau im Verhältnis zu ihrem Ferkelreichtum in der Zeit der Trächtigkeit doch vielleicht etwas zu kärglich ernährt worden ist. Durchschnittlich wird das von Ihnen verabreichte Futter für tragende Sauen durchaus genügen, denn es ist besser, solche Tiere eher etwas zu knapp als zu reichlich zu ernähren, da fette Sauen fast nie gute und auf die Dauer gesunde Ferkel zur Welt bringen. Im vorliegenden Falle dürfte aber bei 18 Ferkeln die Milchabsonderung nicht genügend gewesen sein, auch können wir uns nicht denken, daß die Sau 18 Zitzen haben soll, was immer eine große Ausnahme wäre. Es liegt kein Grund vor, ein so gutes Zuchttier mit einer so großen Fruchtbarkeit abzuschaffen. Bringen Sie die Sau ruhig wieder bei, ernähren Sie das Tier aber in der zweiten Hälfte der Trächtigkeit etwas reichlicher als bisher und geben ihm als Kraftfutter ein Gemisch aus ½ Gerstschrot, ½ Haferschrot und ¼ Weizenkleie neben Magermilch und Kartoffeln und Spreu, im Sommer Grünfutter, Serradella, Rübenblatt usw. Auch während des Säugens können Sie das Kraftfuttergemisch neben Milch und Kartoffeln verabreichen und die kleinen Ferkel in der dritten Woche schon an die Aufnahme ganzer Körner (Gerste, Hafer) gewöhnen. Mehrfaches Einreiben des Gesäuges mit Franzbranntwein befördert auch mitunter die Milchabsonderung. 18 Ferkel auf einmal sind des Guten auch etwas zu viel. Falls die Sau das nächste Mal einige weniger wirft, wird sie ihre Ferkel wohl auch wieder ernähren können. V.

Frage Nr. 325. Wieviel Liter Milch bzw. wieviel Rahm (aus der Zentrifuge) sind erforderlich, um in einer Handglasbuttermaschine 500 g Butter zu erzielen? Sollte dieses Quantum nicht erzielt werden, woran liegt dies dann? L. B.

Antwort: Man rechnet bei Niederungsvieh (Ostfriesen, Oldenburger, Holsteiner, Ost- und Westpreußen) 14 bis 15 l Milch, bei Höhenvieh (Simmentaler, Allgäuer, Schwyzer usw.), da letztere durchschnittlich eine etwas fettreichere Milch geben, 13 bis 14 l auf 500 g Butter, oder etwa 2½ l süßen Rahm. Es gibt aber auch Niederungskühe mit sehr fettreicher Milch, das ist bei dem einzelnen Tier individuelle Veranlagung. Die Butterausbeute hängt in erster Linie dann mit von der Fütterung ab. Wenn Sie schlechtes Heu, viel Stroh und wenig oder gar kein Kraftfutter füttern, so besitzt die Milch der Tiere einen sehr niedrigen Fettgehalt, bei normalen Verhältnissen muß ein solcher von 3,2 bis 3,5% vorhanden sein. Wenn die Milch nur 2,7 bis 2,8% Fettgehalt hat, brauchen Sie 16 l zu 500 g Butter. Die Butterbildung wird beeinflußt durch die Temperatur des Rahmes, durch dessen Beschaffenheit und durch das Butterfaß, in Ihrem Falle die Glasbuttermaschine. Die Temperatur soll bei süßem Rahm 11 bis 12°, bei gesäuertem 15 bis 16° R betragen. Sie müssen das Butterglas so lange in Wasser stellen, bis sie erreicht ist. Der Rahm darf nicht so dünnflüssig sein, stellen Sie die Zentrifuge so, daß er dick herausläuft, auch dürfen Sie das Butterglas nur höchstens dreiviertel voll füllen. Bei kleinen Buttermaschinen ist die Ausbeute verhältnismäßig viel geringer, als bei großen — normalerweise sollen aus dem Rahm 85% Butter und 15% Buttermilch gewonnen werden. Meist liegt der geringe Ertrag aber an der verkehrten Fütterung der Kühe. Wenn Sie eine fettreichere Milch haben wollen, müssen Sie Palmkernkuchen oder Kokoskuchen füttern und etwas Weizenkleie. V.

Frage Nr. 326. Ein kleines Ferkel hat sich den Mastdarm herausgedrückt. Am ganzen Körper sind rötliche Pickel in der Größe eines Graupenkorns bemerkbar. Was ist dagegen zu tun? Th. A. in N.

Antwort: Das kommt darauf an, ob sich nur die Schleimhaut nach außen umgestülpt hat oder ein ganzes Darmstück herausgetreten ist. Im ersteren Falle läßt sich der Mastdarmvorfall meist zurückbringen. Sie müssen das Ferkel mit den Hinterbeinen hochhalten lassen, den Darm mit dem Finger von Kot befreien, mit Schweineschmalz einfetten und zurückdrücken, ein kleines Stück Eis befördert die Zurückhaltung. Wenn der Vorfall aber vollkommen und auch schon veraltet ist, so ist es am besten bei Ferkeln, den vorgefallenen Teil durch Ätzmittel (tägliches mehrmaliges Aufstreuen von Kupfervitriol und Holzkohle zu gleichen Teilen) zum Verschrumpfen zu bringen, die ineinander geschobenen Darmlagen wachsen dann meist zusammen. Der Hautausschlag ist ein guartiger, wird wohl von selbst wieder verschwinden und hat mit dem Mastdarmvorfall nichts zu tun. Buchweizen oder Buchweizengrütze füttern Sie doch nicht? V.

B. in K. Anonyme Anfragen beantworten wir grundsätzlich nicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-p4951-2

Die Spar- & Darlehnskasse, Schwichtenberg, welche eingehende Versuche mit Reispreßfutter gemacht hat, faßt ihre Erfahrungen wie folgt zusammen:

„Bei Kühen wurde mehr und fettreichere Milch erzielt. Bei Schweinen zeigte sich dieselbe Gewichtszunahme wie bei dem viel teuren Gerstenschrot."

Es liegt also im Interesse unserer Landwirte, auch einen Versuch mit dem Fabrikat zu machen.

Zu beziehen ist dasselbe von der Bremer Reis- und Kraftfuttergesellschaft m. b. H., Bremen H. 64.

Kauft Musikinstrumente von der Fabrik Hermann Dölling jr. Markneukirchen i. S. No. 353.
Kataloge gratis und franko.
Über Ziehharmonikas Extra-Katalog.
Reparaturen an allen Instrumenten besorge gut u. billigst.

ist **Reispressfutter** das Kraftfutter, mit welchem **aufsehenerregende Erfolge erzielt** sind.

Die Erstlingsau von W. Behrmann, Neukarstädt (Post Grabow i. Mecklenburg), hat **7 Ferkel** mit einem Gesamtgewicht von **29 Pfund** geworfen. **Ein Ferkel** wog allein **5 Pfund.** Die Erstlingssau hat fast **nur Reispressfutter gefressen.**

Reispressfutter ist **garantiert** nur aus **reinem Reis** hergestellt und enthält **14—20 % Protein und Fett.**

Preis p. Sack, 150 Pfund, **Mk. 7,75**, bei Bestellung von 5 Sack kostet der Sack, 150 Pfund, **nur Mk. 6,75.** Prospekte und Zeugnisse gratis.

**Bremer Reis- u. Kraftfutter-Gesellschaft m. b. H.**
**Bremen H. 64.**

**Guter Tilsiter Fettkäse,**
netto 9 Pfd. **5,80** Mk.
**H. Sievers,**
**Kalthof** bei Königsberg i. Pr.

**Putze mit Henkel's Bleich-Soda.**

**Musik-Instrumente**
Sprechapparate Harmonikas Violinen usw. gut und billig

Reich illustriert. Katalog kostenlos
**Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Ges.** in Kreiensen (Harz) M Nr. 605.

**Verlag von J. Neumann, Neudamm.**

Jedem Gartenbesitzer sei zur Anschaffung bestens empfohlen:

## Einträglicher Gemüsebau

**mit Berücksichtigung der Vor-, Zwischen- und Hackfrüchte.**

Bearbeitet von **Theodor Wilke.**
Mit 75 Abbildungen im Text.
Preis kartoniert **3 Mk.**

Das Buch gibt eine bündige Anleitung, **Gemüsebau im Hausgarten** sowohl wie auch in **größerem Maßstabe** mit bestem Erfolge zu **betreiben.** Die rein **der Praxis** entstammenden Ausführungen des Verfassers sind überall durch **vorzügliche Abbildungen** erläutert.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag, von
**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

**1 zig ist Steckenpferd-Lilienmilch-Seife,** sie verjüngt, verschönt, verbessert die Haut
à Stück 50 ₰

**Tausende Raucher** empfehlen meinen garantiert ungeschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak. **1 Tabakspfeife** umsonst zu 8 Pfd. meiner berühmten Tabake.

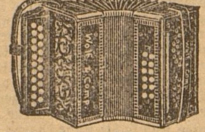
| | |
|---|---|
| | ℳ |
| 8 Pfd. Pastorentabak | 5,— |
| 8 „ Jagd-Kanaster | 6,50 |
| 8 „ Holländer „ | 7,50 |
| 8 „ Frankf. „ | 10,— |
| 8 „ Kaiserblätter | 13,50 |

franko gegen Nachn. Bitte anzugeben, ob nebenstehende Gesundheitspfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife oder eine lange Pfeife erwünscht. 4)

**E. Köller, Bruchsal**
**Fabrik. Weltruf. (Baden).**

**Kropf,** dicker Hals, Drüsenanschwellungen, Wirkung erstaunlich, Preis 4.— Mark franko. Schreiben Sie noch heute eine Karte an **Kronen-Apotheke, Schnierlach Nr. 150,** Els.

**300 Sorten Harmonikas**



**Wolf & Comp.** Klingenthal i. Sa. Nr. 673.
Gross. Katal. üb. alle Musikinstr. umsonst. Zahlr. Dankschr. Auftr. v. ℳ 10.– an in Deutschl. portofrei.

# Fliegenfänger,

Pyramiden, 1 m lang, 4½ cm breite, doppelte Fangfläche, allerbeste, frische Beleimung, 100 Stück 2,70 Mk., bei 250 Stück franko Nachn. (138
**J. Bähr, Wartenfels 83, Bayern.**

**Drahtgeflecht,** 1 Meter breit, best verzinkt, kosten 50 Meter **5,40 Mark.**

Kartoffelkörbe „Fortschritt" a. verzinktem Stahldraht gefertigt, besser u. billiger als Weidenkörbe. Inh. 30 Pfd.

| | | |
|---|---|---|
| 1 St. | 0,85 | Mk. |
| 5 „ | à 0,80 | „ |
| 10 „ | à 0,75 | „ |
| 25 „ | à 0,70 | „ |

Illustrierte Preisliste kostenlos, auch über eiserne Bettstellen v. 6 ℳ an. Badewannen, Garten-, Haus- und Küchengeräte, Bürstenwaren usw.

**Hermann Hüls, Bielefeld,**
Drahtgeflecht- und Drahtwarenfabrik.

**Dem Raucher**

empfehlen wir unsere garantiert ungeschwefelten und daher sehr bekömmlichen und gesunden Tabake, nämlich: (40

8 Pfd. Jägertabak 4,50 Mk.,
8 Pfd. Lehrertabak 5,— Mk.,
8 Pfd. Kanaster 6,— Mk.,
8 Pfd. Duisburger Kanaster 7,— Mk.,
8 Pfd. Amsterdamer Kanaster 10,— Mk.

gegen Nachnahme frko. Wir unterlassen jede weitere Anpreisung unseres Fabrikates, da sich solches von selbst empfiehlt.
**Busch & Co.,** Tabak- und Zigarrenfabrik, Bruchsal (Baden) 302.
Adresse genau angeben.
NB. Musterkistchen von Zigarren in der Preislage von 30 bis 100 Mk. stehen gerne zu Diensten.

**Creolin**

anerkannt bestes Desinfektionsmittel für Haus und Stall. — Bestes Viehwaschmittel. — Unentbehrlich in der Wundbehandlung. (142

Eine gründliche Stalldesinfektion mit dem billigen

**Pacocreolin**

ist die beste Abwehr gegen Seuchen aller Art.

Das beste Räudemittel ist das bekannte

**Medol**

Ersatzmittel weise man stets zurück, um sich vor Schaden zu bewahren. — Man verlange gratis und franko die Broschüren „Creolin und die häusliche Gesundheitspflege", „Gesundes Vieh" und „Medol" in Apotheken und Drogerien oder direkt von
**William Pearson, Hamburg 11.**

**!! Prachtvolle Uhr umsonst !!**

Senden Sie uns Ihre Adresse, wir senden Ihnen franko **25 Stück wunderschöne Schmucksachen.** Verkaufen Sie diese das Stück zu 20 Pfg. und senden Sie uns den Erlös von Mk. 5,—. Sie erhalten sofort nach Eingang des Geldes eine großartige, garantiert auf die Minute gehende Remontoir-Uhr umsonst franko. Kein Geld senden, nur Adresse (128
**Fischer & Escher, Berlin 49,** Dresdener Str. 88.

**Ratten** werden vollständig ausgerottet durch unser **Meerzwiebel-Ratten-Vertilgungsmittel** mit Witterung. **Unschädlich** für Menschen, Haustiere u. Geflügel. **Tötet nur Ratten u. Mäuse. Radikale Wirkung.** 1 kg Mk. 1,60, 2 kg Mk. 2,70, Postkolli 5 kg Mk. 5,50. Nur durch **Versandhaus „Hansa", Abt. I, Kötzschenbroda.**

**Alle Sommersprossen,**
**Pickel, Mitesser, braune Flecke, Wimmerln** und **sonstige Hautunreinigkeiten**
beseitigt nur der 1000 fach erprobte, unerreicht rasch, sicher und zuverlässig wirkende, garantiert unschädliche
**Report-Cream.** (118
Eine einzige Dose genügt. Preis 2 Mark.
Garantie: Bei Nichterfolg Betrag zurück.
Nur allein echt zu beziehen per Nachnahme von
**Ferd. Kögler, Nürnberg, Maxfeld 165.**

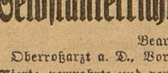
**Rino-Salbe**

wird gegen **Beinleiden, Flechten, Bartflechten und andere Hautleiden** angewandt und ist in Dosen à Mk. **1,15** und **2,25** in den Apotheken vorrätig, aber **nur echt in Originalpackg. weiss-grün-rot** und Firma **Rich. Schubert & Co., chem. Fabrik** Weinböhla-Dresden.
Man verlange ausdrücklich „Rino".

**Extra-Preise f. Private!**

Für nur **2.50 M.** vers. ich ein. gutgehend. **Wecker mit nachtleucht. Zifferbl.** Nur **8.30 M.** kostet eine **echtsilb. Zyl.-Rem.-Uhr, 6 Rubis,** mit doppelt. Goldr. Dieselbe Ia, 10 Rubis, **nur 10 M.** 2jährig. schriftl. Gar. **Reichill. Pracht-Katalog** grat. u. fr. **Wiederverkäuf.** verl. mein. **Engros-Katal.**
**Hugo Pincus, Hannover 37.**

**Bar Geld** verleiht an jedermann reell, diskr. u. schnell **C. Gründler, Berlin 108,** Oranienstr. 165a. Ratenrückz. Kostenlose Ausk. Prov. erst bei Auszahl. Tägl. eingeh. Dankschreiben. (7



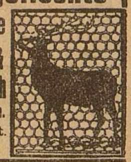
Wer Bedarf hat i. wirkl. gut schneid. Soling. Stahlw., bestelle i. eig. Intr. sof. Katalog ü. taus. Artikel gr. u. frk. **Fritz Hammesfahr,** Foche b. Solingen L 1, Stahlw.-Fabrik. m. dir. Versand.

**Ohrensausen,**

**Ohrenfluß, Schwerhörigkeit, nicht angeborene Taubheit** beseitigt in kurzer Zeit (108
**Gehöröl**
**Marke St. Pangratius.**
Preis ℳ 2,50 — Doppelflasche ℳ 4,—.
Versand: **Stadtapotheke,**
**Pfaffenhofen 31 a. Ilm (Oberb.).**

**Bar Geld** an jedermann, auch gegen Ratenrückzahl., reell, diskret und schnell, verleiht **Carl Winkler, Berlin 270,**
75) **Friedrichstr. 113 a.**
Ausk. kostenlos. Provision erst bei Auszahlung; täglich eingeh. Dankschr.

**Drahtgeflechte**
**Drahtzäune**
**Hugo Wolf & Paul Friedrich**
Friedrichshagen.
Preisliste grat. und franko.




**Verlag von J. Neumann, Neudamm.**

Im unterzeichneten Verlage wurde herausgegeben:

## Selbstunterricht in der Pferdekenntnis.

Bearbeitet von **P. Brand,**
Oberroßarzt a. D., Vorsteher der Lehrschmiede in Charlottenburg.
**Vierte,** vermehrte und verbesserte Auflage mit 70 in den Text gedruckten Holzschnitten.

**Preis gebunden 3 Mark.**

Das ungemein gangbare, **musterhaft** und **leicht verständlich** geschriebene **Werk** kann jedermann, welcher sich Kenntnis über Bau, Organe, Exterieur, über **Alter, Untugenden, Krankheiten,** über **Hufbeschlag** und **Hufpflege** des **Pferdes** verschaffen will, zum Kauf bestens empfohlen werden. Das Erscheinen der bereits **vierten Auflage** bürgt dafür, daß die Lehren eines erfahrenen Praktikers vorliegen. Für Landwirte und Militärs ist das Buch besonders geeignet.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Für die Redaktion: Bodo Grundmann, für die Inserate: Joh. Neumann, Druck: J. Neumann, sämtlich in Neudamm. — Verlag von Richard Arnold, Kemberg (Bez. Halle)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-p4952-8